

UNIVERSITÄT HAMBURG
PHILOSOPHISCHES SEMINAR

**Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis**

Wintersemester 2008/09

INHALT

Erläuterungen für Studienanfänger	3
Lehrveranstaltungen.....	5
Vorlesungen.....	5
Einführungskurse.....	10
Proseminare (für Studierende im Grundstudium)	13
Hauptseminare (für Studierende nach der Zwischenprüfung)	21
Oberseminare.....	27
Kolloquium.....	29
ABK-Bereich für die BA-Studiengänge.....	30
Ausblick SoSe 2009.....	33
Studentische Initiativen.....	34
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Philosophischen Seminars	36
Sprechstunden.....	38

Vorlesungszeit im Wintersemester 2008/09:

Erster Vorlesungstag: 20. Oktober 2008

Letzter Vorlesungstag: 7. Februar 2009

Weihnachtsferien:

Letzter Vorlesungstag: 20 Dezember 2008

Erster Vorlesungstag: 5. Januar 2009

Orientierungseinheit für Erstsemester

Das Philosophische Seminar veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Philosophie eine Orientierungseinheit (OE). Sie dient in erster Linie der Einführung der neuen Studierenden, steht aber auch fortgeschrittenen Studierenden offen. Die OE findet im Wintersemester 2008/2009 von Montag, den 13.10. bis Donnerstag, den 16.10.2008 in den Räumen des Philosophischen Seminars statt. Für Lehramtsstudierende und Nebenfächler sind insbesondere der Mittwoch und der Donnerstag (15.-16.10.2008) vorgesehen. Das Programm mit den genauen Terminen wird rechtzeitig auf der Seminar-Webseite www.philosophie.uni-hamburg.de veröffentlicht und in den Glaskästen im 10. Stock ausgehängt.

Impressum

Herausgeber:

Philosophisches Seminar der Universität Hamburg

Von-Melle-Park 6

D-20146 Hamburg

Tel.: 040/ 42838-4716 und 040/ 42838-4718

Fax: 040/ 42838-3983

Redaktion: A. Timm

Redaktionsschluss: 21.07.2008

Erläuterungen für unsere Studienanfänger

Seit dem Wintersemester 2005/06 wird das Fach Philosophie an der Universität Hamburg im Bachelor- und Mastersystem durchgeführt.

Der Bachelor ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss und wird an der Universität Hamburg nach einer Regelstudienzeit von sechs Semestern erworben. Im Anschluss können Studierende auf dieser Stufe mit einem Masterstudium aufbauen. Der Master wird als ein zweiter akademischer Abschluss in der Regelstudienzeit von vier Semestern erlangt. Er kann sich auch an nicht-gestufte berufsqualifizierende Abschlüsse wie Magister, Diplom oder Staatsexamen anschließen.

Der BA-Studiengang mit Philosophie als Hauptfach folgt dem viergliedrigen Bachelor-Modell der Fakultät für Geisteswissenschaften::

Hauptfach	Nebenfach	ABK	Wahlbereich
50 %	25 %	15 %	10 %
90 LP	45 LP	27 LP	18 LP

Innerhalb des **Hauptfachs** untergliedert sich das Studium noch mal in 3 Phasen:

Philosophie B.A.-Hauptfach		90 LP
<i>LP = Leistungspunkte</i>		
Einführungsphase		22 LP
Modul 1	Einführungsmodul Logik und Argumentationstheorie	6 LP
Modul 2	Einführungsmodul Theoretische Philosophie	* 6 od. 10 LP
Modul 3	Einführungsmodul Praktische Philosophie	* 6 od. 10 LP
Aufbauphase		26 LP
Modul 4	Aufbaumodul Theoretische Philosophie	8 LP
Modul 5	Aufbaumodul Praktische Philosophie	8 LP
Modul 6a	Profilmodul 1	10 LP
Vertiefungsphase		42 LP
Modul 7	Vertiefungsmodul Theoretische Philosophie	10 LP
Modul 8	Vertiefungsmodul Praktische Philosophie	10 LP
Modul 9	Profilmodul 2	10 LP
Modul 10	Abschlussmodul	12 LP

** je nach Zuordnung der "Fachspezifischen Einführung"*

Weitere Informationen erhalten Sie auf der umseitigen Übersicht. Weiteres zum Bachelor-Master-Studiensystem im Fach Philosophie oder andere wichtige Informationen erhalten Sie auf unserer Webseite:

www.philosophie.uni-hamburg.de

Philosophie - Baccalaureus Artium (B.A.) - Hauptfach									
% Anteil	Modul-Nr	Modul-Teil	Modulinhalt	Veranstaltungskategorie	Veranstaltungsart	Gruppengröße	Anrechnungsfaktor	Leistungspunkte	(ca) SWS
Hauptfach								90	42
24%	3	Einführungsphase					22	14	
10,7%	1	Einführungsmodul L&A					6	4	
	1 A	Logik-Einführungskurs		Vorl	GV	200	1	150	4
	1 B	Tutorien		KIGr	TU	15	0	30	0
53,6%	2	Einführungsmodul T					10	6	
	2 A	Einführungskurs T		Sem	EK	60	1	150	4
	2 B	Tutorien		KIGr	TU	15	0	30	0
35,7%	2 C*	<i>Fachspez. Arbeiten</i>		<i>Sem</i>	<i>EK</i>	<i>60</i>	<i>1</i>	<i>120</i>	<i>2</i>
	3	Einführungsmodul P					6	4	
	3 A	Einführungskurs P		Sem	EK	60	1	150	4
	3 B	Tutorien		KIGr	TU	15	0	30	0
	3 C*	<i>Fachspez. Arbeiten</i>		<i>Sem</i>	<i>EK</i>	<i>60</i>	<i>1</i>	<i>*</i>	
* Fachspez. Einführung ins Philosophische Arbeiten entweder in Modul 2 oder 3									
29%	2	Aufbauphase					26	14	
30,8%	4 Pf	Aufbaumodul T					8	4	
	4 A	<u>Proseminar 1</u>		Sem	PS	30	1	120	2
	4 B	Vorlesung 1		Vorl	NV	90	1	60	2
	4 C	weitere Leistungen						60	
30,8%	5 Pf	Aufbaumodul P					8	4	
	5 A	<u>Proseminar 2</u>		Sem	PS	30	1	120	2
	5 B	Vorlesung 2		Vorl	NV	90	1	60	2
	5 C	weitere Leistungen						60	
38,5%	6a Pf	Profilmodul 1					10	6	
	6a A	<u>Proseminar 3</u>		Sem	PS	30	1	120	2
	6a B	Vorlesung 3		Vorl	NV	90	1	60	2
	6a C	Vorlesung 4		Vorl	NV	90	1	60	2
	6a D	weitere Leistungen						60	
47%	5	Vertiefungsphase					42	14	
21,6%	7	Vertiefungsmodul T					10	4	
	7 A	<u>Hauptseminar 1</u>		Sem	HS	25	1	180	2
	7 B	Vorlesung 5		Vorl	NV	90	1	60	2
	7 C	weitere Leistungen						60	
21,6%	8	Vertiefungsmodul P					10	4	
	8 A	<u>Hauptseminar 2</u>		Sem	HS	25	1	180	2
	8 B	Vorlesung 6		Vorl	NV	90	1	60	2
	8 C	weitere Leistungen						60	
21,6%	9	Profilmodul 2					10	4	
	9 A	<u>Hauptseminar 3</u>		Sem	HS	25	1	180	2
	8 B	Vorlesung 7		Vorl	NV	90	1	60	2
	9 C	weitere Leistungen						60	
35,2%	10	Abschlussmodul					12	2	
	10 A	Bachelorarbeit							
	10 B	Examenskolloquium		Col	EC	20	1		2
	10 C	Mündliche Prüfung							

Abkürzungen:

- L&A Logik und Argumentationstheorie
- T Theoretische Philosophie (einer der beiden großen Aspekte, unter denen die Philosophie systematisierbar ist)
- P Praktische Philosophie (der andere der beiden Aspekte)
- Vorl Vorlesung (DozentIn spricht, StudentIn hört, versteht, notiert)
- Sem Seminar (StudentInnen sprechen, DozentIn leitet)
- KIGr Kleingruppe (5-15 StudentInnen sprechen, fortgeschrittene(r) StudentIn leitet)
- SWS Semesterwochenstunde (Stunde pro Woche während der Veranstaltungsperiode des Semesters)

LEHRVERANSTALTUNGEN

Die Abkürzung „Phil“ bezieht sich auf den „Philosophen-Turm“ (Von-Melle-Park 6), die Abkürzung „ESA“ meint das Hauptgebäude Edmund-Siemers-Allee 1 (Ost - Ostflügel); die nachfolgenden Ziffern oder Buchstaben geben den Raum an. Veranstaltungen mit minutengenauer Zeitangabe beginnen und schließen pünktlich; alle anderen Veranstaltungen beginnen *cum tempore*.

Die Buchstaben nach dem Veranstaltungstitel („P“, „T“) geben an, ob die Veranstaltung im Sinne der Prüfungsanforderungen der theoretischen oder der praktischen Philosophie zuzurechnen ist.

VORLESUNGEN

55-091.01

Platon und Aristoteles (P/T)

Wolfgang Beßner

2st., Di 16-18, Phil A

Beginn: 21. Oktober 2008

BA: 4-9; LA: 34-39

In Platons poetisch-philosophischen Dialogen erkennen wir das Streben nach Erneuerung der Zivilisation der Zeit. Platon erschafft eine ganze Reihe von Symbolen einer neuen Ordnungsvorstellung. Beispiele dafür sind das Musterbild der Polis, die Erziehung, die Bildung. Die gesamte Symbolreihe der politischen Hauptwerke vorzustellen ist der eine Zweck der Vorlesung. Dazu werden vor allem die Apologie des Sokrates, Gorgias, Politeia, Phaidros, die 1. Trilogie Theaitet – Sophistes – Politikos, die zweite Trilogie Politeia – Timaios – Kritias und die Nomoi besprochen. Die autobiographischen Aussagen Platons im 7. Brief sind Interpretationshilfe. Wegen des Scheiterns der Platonischen „wunderbaren Planung“ (7. Brief) erfährt die Symbolreihe eine erweiterte Umgestaltung durch Aristoteles. Er hatte zwanzig Jahre mit Platon an dessen Schule gelebt. Wie er die kompakten Symbole und Dialogform Platons in getrennte literarisch-wissenschaftliche Traktate umwandelt, wobei sich zugleich die Blickrichtung auf die getrennten Wissensgebiete von Ethik, Politik, Metaphysik, etc. ändert, ist der andere Zweck.

55-091.02

Begriffsentwicklung und Ulrich Gähde Hypothesenbildung bei empirischen Theorien (P/T)

2st., Do 16-18, Phil E

Beginn: 23. Oktober 2008

BA: 4-9; LA: 34-39

Die Bildung empirischer Hypothesen und die Entwicklung des begrifflichen Apparats einer wissenschaftlichen Theorie sind aufs engste ineinander verwoben. In der Vorlesung wird zunächst eine Einführung in die Definitionslehre gegeben. Daran schließt sich eine Darstellung der wichtigsten Methoden der Begriffsbildung an, wobei der Abgrenzung zwischen Beobachtungstermen und theoretischen Termen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Weiterhin wird eine Übersicht über die Grundtypen wissenschaftlicher Begriffe – *klassifikatorische, komparative und quantitative* Begriffe – gegeben. In diesem Zusammenhang wird insbesondere die Frage erörtert, warum wir in einigen Gegenstandsbereichen erfolgreich mit quantitativen Begriffen operieren können, während wir uns bei der Bearbeitung anderer Gegenstandsbereiche auf den Einsatz qualitativer oder komperativer Begriffe beschränken müssen. Abschließend wird auf den Zusammenhang zwischen Theoriebildung und Begriffsentwicklung bei ethischen Theorien eingegangen.

Literatur:

Als klassische Einführung in die Thematik sei verwiesen auf:

- *Carl Gustav Hempel, Grundzüge der Begriffsbildung in den empirischen Wissenschaften*, Düsseldorf: Bertelsmann Universitätsverlag, 1974.

Weitere Literatur wird in der Vorlesung angegeben.

55-091.04

Die Philosophie Gottlob Freges (T) Wolfgang Künne

2st., Do 14-16, Phil C

Beginn: 23. Oktober 2008

BA: 4-9; LA: 34-39

Die Vorlesung über den Begründer der modernen Logik und „Großvater der analytischen Philosophie“ ist wie folgt aufgebaut:

Einl.: Freges Leben, Werk und Wirkungsgeschichte

- § 1. Was ist eine Begriffsschrift?
- § 2. Grundbegriffe der philosophischen Logik
 - § 2.1 Funktion und Gegenstand
 - § 2.2 Bedeutung und Sinn
 - § 2.3 Begriffsmerkmale und Begriffe verschiedener Stufen
 - § 2.4 Begriffsumfang und Wertverlauf
 - § 2.5 Eine echte Aporie?
- § 3. Prädikate mit und ohne Bedeutung
- § 4. Singuläre Terme mit und ohne Bedeutung
- § 5. Identität, Austauschbarkeit und Oratio obliqua

- § 6. Wahrheitswerte
- § 7. Inhaltsstrich und Urteilsstrich
- § 8. Logischer ‘Antipsychologismus’
- § 9. Philosophie des Geistes und Epistemologie
- § 10. „Platonistische“ Ontologie

Literatur:

- W. Kühne, „Frege“, in: T. Borsche (Hg.), *Klassiker der Sprachphilosophie*, München 1996
- M. Stepanians, *Gottlob Frege – zur Einführung*, Hamburg 2001.

55-091.05

Libertarismus:

Rolf W. Puster

Problemfelder und Kontroversen (P)

2st., Do 10-12, Phil G

Beginn: 23. Oktober 2008

BA: 4-9; LA: 34-39

Der ‚libertarianism‘ ist eine seit den 1960er Jahren sich konstituierende Strömung der (vornehmlich US-amerikanischen) politischen Philosophie, die sich in erster Annäherung als radikal-liberal charakterisieren lässt. Ihre Radikalität verdankt sie dem Umstand, dass sie die politische Freiheit der Individuen vornehmlich durch den Staat — der sie meistens zu schützen vorgibt — gefährdet sieht, den sie deshalb auf sehr wenige Kernfunktionen reduzieren möchte.

Von den „Problemfeldern und Kontroversen“ sollen — in Auseinandersetzung mit den sog. Staatsbeweisen der frühen Neuzeit — vor allem zwei im Mittelpunkt der Vorlesung stehen: Einerseits die Frage nach der philosophischen Grundlegung libertärer Prinzipien und andererseits die Erörterung (selbst unter Libertären umstrittener) anarchistischer, genauer: anarcho-kapitalistischer Gesellschaftsentwürfe, in welchen sogar für die Übertragung der Aufgaben der Polizei, der Justiz und der Landesverteidigung an private Unternehmen plädiert wird. Die Vorlesung kann unabhängig von der des vorausgegangenen Sommersemesters zu den Grundlagen des Libertarismus besucht und verstanden werden; insbesondere wird die zentrale (programmatisch nicht-mathematisierte) Lehre der Österreichischen Schule der Nationalökonomie umrisshaft rekapituliert werden, ohne welche viele libertäre Rasonnements un-nachvollziehbar sind

Da umfassende deutschsprachige Einführungen fehlen und Lexikonartikel nicht selten oberflächlich und/oder merklich voreingenommen sind, sei unter Aktualitätsgesichtspunkten auf die Texte (1) und (2) verwiesen. Ein klassisches, trotz seines Alters nur an wenigen Stellen zeitverhaftetes Buch ist Text (3), worin relativ knapp und sehr verständlich die Grundzüge libertären Denkens facettenreich entfaltet werden (noch bevor das Label ‚libertär‘ erfunden wurde).

Literatur:

- (1) Boaz, David (1998): *Libertarianism. A primer*. New York [u.a.].
- (2) Narveson, Jan (2001): *The libertarian idea*. Peterborough [u.a.].
- (3) Mises, Ludwig von (1927): *Liberalismus*. (Jena 1927; Repr.). 4. Aufl. Sankt Augustin 2006.

55-091.06

Öffentlichkeit: Die Dimensionen des humanen Selbstverständnisses (P/T)

Birgit Recki

2st., Do 18-20, Phil D

Beginn: 23. Oktober 2008

BA: 4-9; LA: 34-39

Von Öffentlichkeit sprechen wir in der Regel dann, wenn wir den sozialen und insbesondere den politischen Handlungs- und Orientierungsraum meinen: Die Plätze des Marktes, des freien Verkehrs und der geselligen Unterhaltung sind Orte der sozialen – das Parlament, die organisierte, im besten Falle kritische Meinung, die freie Presse sind Institutionen der politischen Öffentlichkeit. Selten wird wahrgenommen, dass auch die auf Wissenschaft angelegte Erkenntnis, das ästhetische Verhalten eines an Kunst interessierten Publikums, das moralische Bewusstsein der Geltung von Normen eine Art von Öffentlichkeit ausmachen.

An exemplarischen Theorien (Immanuel Kant, John Stuart Mill, Max Weber, Hannah Arendt, Jürgen Habermas u.a.) soll die Vorlesung die Dimensionen der Öffentlichkeit im Hinblick auf Funktionen des artikulierten, auf Mitteilung angelegten Bewusstseins ausdifferenzieren und dabei deutlich machen: der elementare Bezug auf Öffentlichkeit gehört zum menschlichen Selbstverständnis.

55-091.07

Topische und fallaziöse Argumentationsformen (P/T)

Harald Wohlrapp

2st., Mi 12-14, Phil 1009

Beginn: 22. Oktober 2008

BA: 4-9; LA: 34-39

Wer das argumentierende Reden mit logischen Strukturen allein zu erfassen versucht, verkürzt es um sein wichtigstes Potential: die Ausbildung und möglichst kritische Sicherung von neuen Orientierungen. In den Traditionen der Rhetorik und Dialektik werden daher seit der griechischen Antike Kataloge mit Figuren (also charakteristischen Formen des Begründens oder Einwendens) geführt, die unter Bezeichnungen wie „Topoi“ bzw. „Loci“ und, soweit sie als fehlerhaft angesehen wurden, „Fallaciae“, eine große Bedeutung für Lehre und Praxis der Argumentation hatten. In der Vorlesung möchte ich, nach einem allgemeinen argumentationstheoretischen Vorspann, eine Auswahl solcher Figuren an Beispielen vorstellen und sie im Hinblick auf ihre Potenzen und ihre Probleme analysieren.

Literatur:

- Es gibt keine Monografie, welche diese Thematik zentral darstellt. Zur vorbereitenden oder begleitenden Lektüre können dienen:
- M. Kienpointner, *Alltagslogik. Struktur und Funktion von Argumentationsmustern*, Stuttgart/Bad Cannstatt 1992
- H. Wohlrapp, *Der Begriff des Arguments*, Würzburg 2008

55-091.08

Politische Verpflichtung und staatliche Legitimität (P)

2st., Mo 18-20, Phil D

Beginn: 20. Oktober 2008

BA: 4-9; LA: 34-39

Peter Rinderle

Staaten nehmen für sich ein Recht auf Herrschaft in Anspruch. Oft wird angenommen, dieser Anspruch ziehe auch eine moralische Verpflichtung der Staatsbürger nach sich, den Gesetzen ihres Staates zu gehorchen. Zunächst soll in der Vorlesung eine Analyse der wichtigsten Begriffe dieses Problemfelds durchgeführt werden: Was ist unter „moralischer Verpflichtung“, „Recht“, „politischer Legitimität“ etc. überhaupt zu verstehen? Im Mittelpunkt der Vorlesung steht dann eine Präsentation und Überprüfung verschiedener Theorien der politischen Verpflichtung und der staatlichen Legitimität aus der politischen Ideengeschichte und der gegenwärtigen Diskussion. Vor allem die Idee der Fairneß (Hart), die Pflicht zur Gerechtigkeit (Rawls) und die Idee einer demokratischen Autorität (Singer, Christiano) sollen etwas genauer dargestellt und untersucht werden. Nicht zuletzt soll noch der Frage nachgegangen werden: Gibt es überhaupt ein Korrelationsverhältnis von politischer Verpflichtung und staatlicher Legitimität? Oder läßt sich die Legitimität des Staates eventuell ohne eine entsprechende Verpflichtung der Bürger denken?

Literatur:

- George Klosko, *Political Obligations*, Oxford 2005.
- Peter Rinderle, *Der Zweifel des Anarchisten. Für eine neue Theorie von politischer Verpflichtung und staatlicher Legitimität*, Frankfurt a. M. 2005.
- John Simmons, *Moral Principles and Political Obligations*, Princeton 1979.
- John Simmons, *Justification and Legitimacy. Essays on Rights and Obligations*. Cambridge 2001.

EINFÜHRUNGSKURSE

55-091.21

Einführungskurs in die
Logik und Argumentationstheorie (T)

Birte Schelling

4 st. (inkl. Tutorium), Do 16-18, Phil B

Beginn: 23. Oktober 2008

BA: 1; LA:

Die philosophische Beschäftigung mit der Logik und Argumentationstheorie dient in erster Linie dazu, die dem alltäglichen und wissenschaftlichen Argumentieren zugrunde liegenden Prinzipien korrekten Folgerns und Argumentierens aufzudecken und zu vermitteln. Die Logik ist somit keine empirische Wissenschaft, sondern eine normative Disziplin, die sich mit den Regeln des Denkens befasst. Im Kurs werden wir uns mit den Kriterien für korrektes Argumentieren sowie mit formalen Methoden zur Bewertung der Güte von Argumenten beschäftigen. Ziel des Kurses sind der Erwerb der Fähigkeit, fehlerhafte Argumentationen als solche zu erkennen und die Verbesserung der eigenen Fähigkeit zum klaren und strukturierten Argumentieren.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Bedingungen für den Scheinerwerb sind der wöchentliche Besuch der Vorlesung und eines Tutoriums, die Bearbeitung wöchentlicher Übungsaufgaben und das erfolgreiche Absolvieren einer Abschlussklausur. Die Termine für die Tutorien werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literatur:

- Skript zur Vorlesung (wird auf einer Lernplattform zum Download bereitgestellt)
- Graeme Forbes,: *Modern Logic*, Oxford University Press 1994.

55-091.22

Einführung in die

Ulrich Gähde

Theoretische Philosophie: Erkenntnistheorie (T)

4 st. (inkl. Tutorium), Mo 16-18, Phil E

Beginn: 20. Oktober 2008

BA: 2; LA:

Die Erkenntnistheorie stellt eine der klassischen Teildisziplinen der Philosophie dar. Sie fragt nach dem Wesen, der Struktur und Entwicklung sowie nach den Grenzen der menschlichen Erkenntnis. Durch die Entwicklung der empirischen Wissenschaften sind viele Problembereiche, die traditionell im Rahmen der Philosophie behandelt wurden, inzwischen an die Erfahrungswissenschaften abgetreten worden: Die Erkenntnistheorie ist zu einem interdisziplinären Unternehmen geworden. In diesem Einführungskurs werden zunächst verschiedene Teilprojekte der Erkenntnistheorie unterschieden. Es wird untersucht, in welcher Weise die unterschiedlichen beteiligten Fachdisziplinen zu diesen Teilprojekten beitragen können. Anschließend wird anhand ausgewählter Texte auf spezifisch philosophische Teilprojekte näher eingegangen. Dabei werden u. a. Probleme behandelt, die sich einer adäquaten Explikation des Wissensbegriffs in den Weg stellen. Weiterhin wird auf ein Teilprojekt eingegangen, das man mit dem Schlagwort Theorie der epistemischen Rechtfertigung bezeichnen kann. Dabei geht es um die Frage, wann unsere Wissensansprüche berechtigt sind bzw. wann wir über gute Begründungen für unsere Meinungen verfügen. Schließlich wird untersucht, welche Antwort sich auf skeptische Herausforderungen finden lässt. Diese und ähnliche Fragestellungen werden in der Plenarveranstaltung diskutiert und anschließend in Tutorien vertiefend behandelt. Dazu werden wöchentlich Essays angefertigt. Der Einführungskurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Begleitend zur Veranstaltung werden Unterrichtsmaterialien und Selbsttests auf einer Lernplattform (WebCT) zur Verfügung gestellt. Diese Materialien wurden im Rahmen eines Projekts entwickelt, das aus Mitteln des Hamburger Sonderprogramms E-Learning und Multimedia gefördert wird. Besondere PC-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

- R. Audi, *Epistemology. A Contemporary Introduction to the Theory of Knowledge*, London/New York 1998.
- T. Bartelborth, *Begründungsstrategien. Ein Weg durch die analytische Erkenntnistheorie*, Berlin 1996.
- Th. Grundmann (Hg.), *Erkenntnistheorie. Positionen zwischen Tradition und Gegenwart*, Paderborn: Mentis, 2001.
- J. Greco/E. Sosa (Hg.), *The Blackwell Guide to Epistemology*, Oxford 1999.
- J. Dancy & E. Sosa, *A Companion to Epistemology*, Oxford 1992.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

55-091.23

**Einführung in die
Praktische Philosophie: Ethik (P)**

4 st. (inkl. Tutorium), Di 16-18, Phil F

Beginn: 21. Oktober 2008

BA: 3; LA:

Birgit Recki

Im Handeln kommt es uns nicht nur auf etwas je Bestimmtes, sondern immer auch darauf an, dass wir Ansprüche an uns selbst erfüllen. Da wir uns darin ebenso verfehlen können wie im Erkennen, kann uns unser Handeln jederzeit zum Problem werden. Das Handeln wird darin zum Gegenstand einer Unterscheidung von Richtig und Falsch. In der Reflexion darauf ist der Ursprung der Moral zu sehen.

Was soll ich tun? Was ist gut, was ist böse? Was ist Pflicht? Was verstehen wir unter Tugend? Lassen sich allgemeine Maßstäbe, Ziele, Regeln des Handelns ausmachen? Solche Fragen beschreiben das Problem der Moral als der allgemeinen Orientierung im Handeln, mit der sich die philosophische Ethik im Interesse an grundsätzlichen Einsichten befasst. Am Leitfaden maßgeblicher Positionen der Tradition bietet der Kurs eine Einführung in die moralphilosophischen Grundbegriffe.

Der Leistungsnachweis setzt die regelmäßige Teilnahme am Seminar wie an den wöchentlichen Tutorien voraus. Zur Vorbereitung auf die Seminarsitzungen schreiben die Teilnehmer von Woche zu Woche Essays zu ausgewählten Texten und diskutieren die dabei auftretenden Probleme in den Tutorien.

PROSEMINARE

Bachelor-Studierende müssen ihre Anmeldungen zu den Proseminaren, insofern diese als Kernveranstaltung für ein entspr. Modul dienen, in der Zeit der Anmeldephase (nach dem Zulassungsgespräch beim Dozenten) persönlich beim Studienmanagement des Philosophischen Seminars vornehmen.

55-091.31

Der Wiener Kreis (T)

2st., Do 12-14, Phil 1009

Beginn: 23. Oktober 2008

BA: 4,6; LA: 35, 36

Ulrich Gähde

Im Zusammenhang mit der Berufung von Moritz Schlick auf einen Lehrstuhl für Philosophie an der Universität Wien im Jahr 1922 bildete sich dort ein Gesprächskreis, dem als führende Mitglieder Rudolf Carnap, Hans Hahn und Otto Neurath angehörten. Ziel dieses sog. Wiener Kreises war es, auf der Basis von empiristischem Gedankengut und logischer Analyse eine wissenschaftliche Weltauffassung zu begründen: eine philosophische Position, die sich deutlich gegenüber jeder Form von Metaphysik abgrenzte, und die sich statt dessen an den Präzisions- und Überprüfbarkeitsstandards der exakten Wissenschaften orientierte. Im Proseminar soll an Hand einer Auswahl klassischer Texte eine Einführung in die Grundideen dieses sog. Logischen Empirismus gegeben werden, der für die gesamte Entwicklung der analytischen Philosophie grundlegende Bedeutung erlangt hat.

Literatur:

- F. Stadler, *Studien zum Wiener Kreis. Ursprung, Entwicklung und Wirkung des Logischen Empirismus im Kontext*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1997.
- H. Schleichert, *Logischer Empirismus - Der Wiener Kreis*, München: Wilhelm Fink Verlag, 1975.

Weitere Literatur wird im Seminar angegeben.

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde:

- H. Schleichert (1997): Einleitung.

Zulassungssprechstunde:

Dienstag 9. September 2008 14-16 Uhr

Mittwoch 17. September 2008 13-15 Uhr

55-091.32

Frege, "Der Gedanke" (T)

Wolfgang Kühne

2st., Mo 10-12, Phil 1072

Beginn: 20. Oktober 2008

BA: 4,6; LA: 35,36

Im November 1918 schrieb der siebzigjährige Gottlob Frege in einem Brief:

In dieser schweren Zeit suche ich Trost in wissenschaftlicher Arbeit. Ich suche die Ernte meines Lebens heimzubringen, damit sie nicht verloren gehe. Für die Beiträge zur Philosophie des deutschen Idealismus habe ich einen Aufsatz geschrieben, der demnächst, denke ich, erscheinen wird, und eine Ergänzung dazu, die vielleicht über's Jahr gedruckt werden wird.

Die erste dieser „Logischen Untersuchungen“ erschien noch 1918 unter dem Titel „Der Gedanke“, die zweite 1919 unter dem Titel „Die Verneinung“. 1923, zwei Jahre vor Freges Tod, folgte der Aufsatz „Gedankengefüge“. Diese drei Aufsätze sind enthalten in einem Buch, das alle TeilnehmerInnen des Seminars zur ersten Sitzung mitbringen sollten:

G. Frege, *Logische Untersuchungen*, hg. v. Günther Patzig, Göttingen, 5. Auflage 2003.:

Literatur:

- M. Stepanians, *Gottlob Frege – zur Einführung*, Hamburg 2001.

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde:

- Frege, „Über Sinn und Bedeutung“, in: ders., *Funktion-Begriff-Bedeutung*, hg. M. Textor, Göttingen 2002, S. 25-36a (Originalpaginierung).
- Kühne, „Frege“, in: T. Borsche (Hg.), *Klassiker der Sprachphilosophie*, München 1996.

Zulassungssprechstunde:

Mittwoch, 17. September, 11:15 Uhr

Mittwoch, 24. September, 11:15 Uhr

55-091.33

W.V.O. Quine:

Michael Oliva-Córdoba

On what there is (T)

2st., Mo 14-16, Phil 1072

Beginn: 20. Oktober 2008

BA: 4,6; LA: 35, 36

Das Erstaunliche am ontologischen Problem – so versicherte der amerikanische Philosoph W.V.O. Quine (1908-2000) vor sechzig Jahren in seinem Aufsatz „On what there is“ – sei seine Einfachheit. Es könne in drei dünnen Worten beschrieben und mit einem einzigen beantwortet werden: „Was gibt es? Alles.“ Diese Antwort wird man nur schwerlich erhellend finden, und auch Quine war mit ihr nicht wirklich zufrieden. Die Klärungen, die Quine im Verlaufe seiner Beleuchtung von Frage wie Antwort versucht, sind dagegen sehr erhellend:

Sie führen auf dem Wege eines im Aufsatz entwickelten „Kriteriums der ontologischen Verpflichtung“ zu so zentralen Fragen der Sprachanalyse und Metaphysik, wie der, ob „existiert“ ein Prädikat ist, der, ob es nicht existierende Gegenstände ‚gibt‘ (und wenn ja, in welchem Sinne), und machen schließlich auch die Fregesche Unterscheidung zwischen Sinn und Bedeutung und Russells Kennzeichnungstheorie für ontologische Fragestellungen nutzbar.

In diesem Seminar wollen wir Quines kurzen Aufsatz gründlich im englischen Original lesen. Von diesem Text ausgehend bemühen wir uns um ein Verständnis zentraler Züge moderner Metaphysik, die etwa auch dem Universalienstreit in der neueren sprachanalytischen Philosophie unterliegen. Dabei greifen wir teilweise auf weitere klassische Texte des 19. und 20. Jahrhunderts zurück (Frege 1892, Russell 1905, Moore 1936). Auf diese Weise sollen Grundlagen für eine vertiefende Beschäftigung mit sprachanalytischen Themen gelegt werden.

Literatur:

- **Frege, G.** (1892): „Über Sinn und Bedeutung“, Funktion, Begriff, Bedeutung. Göttingen 1986: Vandenhoeck und Ruprecht, 40-65.
- **Lewis, D.** (1978): „Truth in fiction“, Philosophical Papers, vol. I. New York: Oxford University Press, 261-275.
- **Melia, J.** (1995): „On what there’s not“, Analysis 55 (1995), 223-229.
- **Moore, G.E.** (1936): „Is ‚Existence‘ a Predicate?“, Selected Writings, edited by Thomas Baldwin. London 1993: Routledge, 134-146.
- **Parsons, T.** (1980): Nonexistent Objects, New Haven and London 1980: Yale University Press.
- **Quine, W.V.O.** (1948): „On what there is“, From a Logical Point of View, Cambridge, Mass., 1953, 1960, 1980: Harvard University Press, 1-19
- **Russell, B.** (1905): „On Denoting“, Logic and Knowledge, edited by Robert Charles Marsh. London 1956, 1989: Unwyn Hyman, 41-56.

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde:

- **Quine, W.V.O.** (1948): „On what there is“, From a Logical Point of View, Cambridge, Mass., 1953, 1960, 1980: Harvard University Press, 1-19
- **Moore, G.E.** (1936): „Is ‚Existence‘ a Predicate?“, Selected Writings, edited by Thomas Baldwin. London 1993: Routledge, 134-146.
- **Russell, B.** (1905): „On Denoting“, Logic and Knowledge, edited by Robert Charles Marsh. London 1956, 1989: Unwyn Hyman, 41-56.

Zulassungssprechstunde:

Montag, 22. September 2008 14-16 Uhr

Dienstag, 30. September 2008 11-13 Uhr

55-091.35

Aristoteles, Politik (P)

Tobias Reichardt

2st., Mi 16-18, Phil 1009

Beginn: 22. Oktober 2008

BA: 5,6; LA: 34, 36

Die „Politik“ des Aristoteles ist in ihrer historischen Bedeutung kaum zu überschätzen. Neben Platons diesbezüglichen Arbeiten, an die Aristoteles anknüpft, stellt sie den Grundlagentext der europäischen politischen Philosophie dar. Sie analysiert die Grundlagen und Formen der griechischen Polis, und damit der Intention nach auch die Prinzipien menschlicher Gemeinschaft überhaupt. Aristoteles wendet sich mit Platon gegen die individualistischen Staatslehren der Sophistik und versucht, Staat und Gesellschaft als natürliche Wesenheiten neu zu begründen und zu legitimieren.

In dem Seminar werden außer der „Politik“ auch Passagen der aristotelischen „Nikomachischen Ethik“ gelesen und diskutiert.

Literatur:

- Aristoteles, *Politik*, übersetzt von Eugen Rolfes, Hamburg 1995.
- Aristoteles, *Nikomachische Ethik*, übers. von Eugen Rolfes/Günther Bien, Hamburg 1995.
- Kommentar: *Aristoteles, Politik*, übersetzt und erläutert von Eckart Schütrumpf, 4 Bde., Darmstadt 1991-2005 (Werke in deutscher Übersetzung, Bd. 9).
- Walter Reese-Schäfer, *Antike politische Philosophie zur Einführung*, Hamburg 1998.

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde:

- Walter Reese-Schäfer, *Antike politische Philosophie zur Einführung*, Hamburg 1998.

Zulassungssprechstunde:

Mittwoch, 10. September 08, 16-17 Uhr

Mittwoch, 24. September 08, 16-18 Uhr.

55-091.36

Naturrecht und Staat in der frühen Neuzeit: Ausgewählte Texte (P)

Sonja Schierbaum

2st., Mi 10-12, Phil 1072

Beginn: 22. Oktober 2008

BA: 5,6; LA: 34, 36

Die Tradition des Naturrechts reicht bis in die Antike zurück. Es kann jedoch nicht von einer einheitlichen Naturrechtslehre gesprochen werden, denn jede Konzeption des Naturrechts bestimmt sich zunächst dadurch, was jeweils unter „Natur“ und „Recht“ verstanden wird. Eine erste Aufgabe des Seminars wird daher in der Analyse dieser zentralen Begriffe bestehen.

Zwei Linien dieser Tradition sollen verfolgt werden: Die erste umfasst die beiden als gegensätzlich zu bezeichnenden Positionen Thomas von Aquins und Wilhelm von Ockhams, die

zweite diejenigen Hugo Grotius' und John Lockes. Die beiden mittelalterlichen Philosophen gelten als Vertreter der intellektualistischen Position (Thomas) einerseits, mit der eine Unveränderlichkeit und Verbindlichkeit des Naturgesetzes auch für Gott einhergeht, und der voluntaristischen Gegenposition (Ockham), welche die Veränderlichkeit des Naturrechts impliziert. Als neuzeitliche Autoren stehen Locke und Grotius in der Fluchtlinie dieser beiden gegensätzlichen Positionen. Entscheidende Veränderungen betreffen bei Grotius jedoch z.B. die Konzeption des Rechts, das bei Thomas noch objektiv, d.h. gegenstandsbezogen ist. Grotius hingegen definiert Recht als subjektives Recht, d.h. als Fähigkeit, die personengebunden ist. Dies hat weitreichende Konsequenzen. Wie verhält sich dazu Lockes Position, die im Gegensatz zu derjenigen Grotius' eher der voluntaristischen Linie zugesprochen werden kann? Diese und andere Fragen sollen anhand von ausgewählten Texten dieser vier Vertreter des Naturrechts untersucht werden, und zwar:

1. Wie wird Recht konzipiert? In welchem Verhältnis stehen Recht (ius) und Gesetz (lex)? 2. Wie wird Naturrecht legitimiert? (z.B. durch Gott) 3. Wie wird Naturrecht erkannt und inhaltlich bestimmt? (Natur als Vernunft, die Rolle der praktischen Vernunft, die Rolle des Wissens), 4. Inwiefern ist Naturrecht verbindlich? 5. Inwiefern wird staatliche Macht durch Naturrecht begründet? (Konstrukt des Naturzustandes, Staatsgründung). 6. Wie verhält sich dabei der einzelne zum Staat?

Textgrundlage bilden Auszüge aus den unten aufgeführten Werken der vier Autoren, die als Kopiervorlage zugänglich gemacht werden.

Literatur:

- Thomas von Aquin: *Summa Theologiae*.
 - *Political Writings*. Ed. and transl. by R. W. Dyson. Cambridge 2002.
 - Wilhem von Ockham: *Dialogus. Auszüge zur Politischen Theorie*. Ausgew., übers. u. hg. von Jürgen Miethke. Darmstadt 1992.
 - Hugo Grotius: *De iure belli ac pacis. The Law of War and Peace*. Transl. by Louise R. Loomis. New York 1949.
 - John Locke: *Two Treatises Concerning Government*. Ed. by Mark Goldie. London 1995.
 - *Essays on the Law of Nature*. Ed. by W. von Leyden. Oxford 1988.
- Sekundärliteratur:
- John Finnis: *Natural Law and Natural Rights*. Oxford 1980. (Allgemein zu Naturrecht)
 - (Eine ausführliche Liste mit Sekundärliteratur wird zu Semesterbeginn vorliegen.)

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde:

The Natural Law Tradition in Ethics, in: Stanford Encyclopedia of Philosophy.
<http://plato.stanford.edu/entries/natural-law-ethics>

Zulassungssprechstunde:

Mittwoch, 03.September.2008, 11-12 Uhr

Dienstag, 23.September 2008, 11-12 Uhr.

55-091.37

Amerikanischer Pragmatismus: Peirce, James und Dewey (P/T)

Stefan Waller

2st., Fr 14-16, Phil 1009

Beginn: 24. Oktober 2008

BA: 4,5,6; LA: 34, 35, 36

”Theory is the most practical thing in the world.” (O.W. Holmes, Jr.)

Mit dieser Feststellung werden wir uns ausgewählten Schriften von Charles Sanders Peirce, William James und John Dewey nähern und überprüfen, wie weit es sich hierbei um die Grundannahme des sich ab dem späten 19. Jahrhundert entwickelnden Amerikanischen Pragmatismus handelt. Dabei sollen die unterschiedlichen Ansätze dieser Philosophen exemplarisch für seine Entwicklungsgeschichte genommen werden: Von der Betrachtung der praktischen Dimension von Theoriebildung bei C. S. Peirce hin zu einer engen Verschränkung von Handlungen und Theorie bei John Dewey. Anhand der Schriften von Dewey wird uns weiterführend das Problem der Moralbegründung im Pragmatismus beschäftigen. Schließlich werden wir anhand einschlägiger Texte aus der deutschen Philosophietradition Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Amerikanischen Pragmatismus erarbeiten. Für das Seminar sind gute Englischkenntnisse wünschenswert; die Bereitschaft zu intensiver Textarbeit wird vorausgesetzt.

Literatur:

- C.S. Peirce, *Über die Klarheit unserer Gedanken*, Frankfurt am Main 1985.
- William James, *Der Pragmatismus*, Hamburg 1977.
- John Dewey, *Die Suche nach Gewißheit*, Frankfurt am Main 1998.

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde:

- Edward C. Moore, *American Pragmatism. Peirce, James and Dewey*, New York 1961, S. 1-15;
- C.S. Peirce, *Über die Klarheit unserer Gedanken*, Frankfurt am Main 1985, S. 11-34.

Diese Texte sollen auch von den Studierenden nach alten Studienordnungen für die erste Sitzung gelesen werden.

Zulassungssprechstunde:

Montag 08. September 2008 14-15 Uhr

Montag 22. September 2008 14-15 Uhr

55-091.38

Platons frühe Dialoge (P/T)

Harald Wohlrapp

2st., Di 18-20, Phil 1009

Beginn: 21. Oktober 2008

BA: 4,5,6; LA: 34, 35, 36

Platons Frühwerk präsentiert argumentative Dialoge, die einerseits vorbildlich sind in ihrer Balance von Subjektbezug und Sachlichkeit, die aber andererseits lediglich um Fragen der berühmt-berüchtigten ‘Was ist X?’-Form zu kreisen scheinen (Was ist Tapferkeit, Frömmigkeit, Tugend...?). Im Seminar werden wir durch das Studium von zwei bis drei Dialogen (Laches, Eutyphron, Charmides) zu ergründen versuchen, worum es Platon geht und wieweit durch argumentierendes Reden Bildungsprozesse in Gang gesetzt werden können.

Literatur:

- Platon: *Laches, Eutyphron, Charmides* (Übersetzung von Apelt oder Schleiermacher).
- Szlezák, Th., *Platon lesen*, Stuttgart 1993.
- Böhme, G., *Der Typ Sokrates*, Frankfurt/M 1988.

Zulassungssprechstunde:

Montag, 20. Oktober 2008, 16-18 Uhr

55-091.39

Hegels Wissenschaft der Logik als Birte Schelling dialektische Semantik (T)

2st., Di 14-16, Phil 1009

Beginn: 21. Oktober 2008

BA: 4,6; LA: 35, 36

Wenn von dialektischer Methode bei Hegel die Rede ist, fallen meist sofort die Worte „These“, „Antithese“ und „Synthese“, obwohl Hegel diese selber nie zur Charakterisierung seiner Methode verwendet hat. Das hat er mit gutem Grund nicht getan, weil diese Beschreibung seiner Methode den Anschein erweckt, Dialektik bestünde darin, dass ein denkendes Subjekt zunächst eine These aufstellt, dieser eine Gegenthese entgegenstellt und die beiden Thesen dann in einer Synthese vereinigt. Nach Hegel ist aber die dialektische Methode kein willkürliches Tun eines denkenden Subjekts, sondern er nennt sie vielmehr die „Bewegung des Begriffs selbst“. Begriffe, so Hegel, haben ihrer Natur nach den Charakter der Abstraktheit, der dazu führt, dass sich notwendig Widersprüche ergeben, sofern man versucht, ihren Inhalt konsequent auf den Punkt zu bringen. Die Dialektik entsteht daher aus der Semantik der Begriffe selbst, nicht etwa aufgrund eines unzulänglichen Umgangs mit den Begriffen. Die Wissenschaft der Logik lässt sich so als eine Kritik der Semantik philosophischer Begriffe lesen, die auch für den modernen Leser eine lehrreiche Lektüre darstellt.

Im Seminar wollen wir uns mit dem ersten Teil der Wissenschaft der Logik (1832) befassen, in dem es Hegel um die Auseinandersetzung mit grundlegenden philosophischen Begriffen wie beispielsweise der Begriffe des Seins und des Nichts oder der Begriffe der Endlichkeit und der Unendlichkeit geht.

Literatur:

- G.W.F. Hegel: *Enzyklopädie der Philosophischen Wissenschaften (1830), Erster Teil: Die Wissenschaft der Logik*, Suhrkamp 1996.
- G.W.F. Hegel: *Wissenschaft der Logik (1832) – Bd. 1: Die Lehre vom Sein*, Meiner 1990.

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde:

- (a) Vittorio Hösle: *Hegels System*, Meiner 1998, S.155-187 und S.198-210;
- (b) Pirmin Stekeler-Weithofer: *Hegels Analytische Philosophie*, Schöningh 1992, Einleitung (S.1-28).

Beide Texte finden sich als Kopiervorlage im Handapparat zum Seminar.

Zulassungssprechstunde:

Montag, 8. September 2008, 12 – 14 Uhr

Montag, 29. September 2008, 12 – 14 Uhr

55-091.40

Immanuel Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (P)

Peter Rinderle

2st., Di 10-12, Phil 1009

Beginn: 21. Oktober 2008

BA: 5,6; LA: 34, 36

Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ ist eine der bedeutendsten und einflussreichsten Schriften in der Geschichte der Moralphilosophie. Kant möchte dort das „oberste Prinzip der Moralität“ – den Kategorischen Imperativ – aufsuchen und festsetzen. Er versucht den Nachweis zu führen, dass der „Grund der Verbindlichkeit“ der Pflicht bzw. der sittlichen Gesetze nicht in der menschlichen Natur, sondern nur in „Begriffen der reinen Vernunft“ zu finden sei. Anhand einer gemeinsamen Satz-für-Satz-Lektüre soll im Proseminar diskutiert werden, wie Kants Fragestellung genau zu verstehen ist, wie seine Antwort lautet, welche Argumente er für seine Antwort gibt und ob diese Argumente überzeugen können. Zur Orientierung, Präzisierung und Vertiefung der Seminar-Diskussion sollen einige neuere Kommentare herangezogen werden.

Literatur:

- Kant, *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, Meiner Verlag: Hamburg 1999. (dringend zur Anschaffung empfohlen)

Sekundärliteratur:

- D. Schönecker/A. W. Wood, *Kants 'Grundlegung zur Metaphysik der Sitten'*, Paderborn 2002.
- Ch. Korsgaard, *Creating the Kingdom of Ends*, Cambridge 1996.
- J. Rawls, *Geschichte der Moralphilosophie*, Frankfurt a. M. 2002.

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde:

- Vorrede und Erster Abschnitt der Grundlegung zur Metaphysik der Sitten

Zulassungssprechstunde:

Montag, 8. September 2008, 11 – 13 Uhr

Montag, 22. September 2008, 11 – 13 Uhr

Bachelor-Studierende müssen ihre Anmeldungen zu den Hauptseminaren, insofern diese als Kernveranstaltung für ein entspr. Modul dienen, in der Zeit der Anmeldephase (nach dem Zulassungsgespräch beim Dozenten) persönlich beim Studienmanagement des Philosophischen Seminars vornehmen.

HAUPTSEMINARE

55-091.51

Mengenlehre -
Grundlagen und Philosophie (T)

Ali Behboud

2st., Di 12-14, Phil 1009

Beginn: 21. Oktober 2008

BA: 7,9; LA: 38, 39 MA: 11

Moderne Mathematik ist ohne Mengenlehre kaum vorstellbar: Die Sprache und Lehre von den Mengen hat sich im letzten Jahrhundert zu dem Fundament der Mathematik entwickelt, auf das die meisten mathematischen Theorien inzwischen selbstverständlich zurückgreifen. Mengentheoretische Grundbegriffe und Konstruktionen gehören darüber hinaus zum Alltag vieler Wissenschaften, denen die Mathematik als eine „Hilfswissenschaft“ dient. Wer sich ernsthaft etwa mit moderner (Meta-)Logik oder Philosophie der Mathematik beschäftigen will, kommt ohne ein gründliches Verständnis mengentheoretischer Grundideen nicht aus.

Das Seminar soll hierfür einen Zugang bieten. Am Anfang werden wir sehen, wie sich wichtige generelle Grundkonzepte (Paar, Relation, Funktion, Zahl, etc) innerhalb der mengentheoretischen Sprache definieren lassen. Neben diesem Aspekt der „Mengenlehre als Werkzeug“ soll dann die „Mengenlehre als Theorie“ betrachtet werden. Wir werden uns dazu verschiedene Auffassungen von Mengen und deren Axiomatisierungen anschauen und uns fragen, inwiefern die Axiomatisierungen „erfolgreich“ sind. Wenn es auch (schon aus zeitlichen Gründen) nicht reichen wird, hierzu detaillierte mathematisch-logische Untersuchungen vorzustellen, sollten doch zumindest einige berühmte Ergebnisse und offene Fragen der axiomatischen Mengentheorie angesprochen werden.

Literatur:

- O. Deiser: *Einführung in die Mengenlehre*, Springer, Berlin u.a. ²2004.
- H.-D. Ebbinghaus: *Einführung in die Mengenlehre*, Spektrum, ⁴2003.
- A. Levy: *Basic Set Theory*, Springer, Berlin u.a. 1979.
- M. Potter: *Set Theory and Its Philosophy: A Critical Introduction*, OUP, Oxford 2004.
- J. Schmidt: *Mengenlehre*, BI, Mannheim ²1974.

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde:

- H.-D. Ebbinghaus: *Einführung in die Mengenlehre*, (pp. 15-42) Spektrum, ⁴2003.
- O. Deiser: *Einführung in die Mengenlehre*, (pp. 1-14) Springer, Berlin u.a. ²2004.

Zulassungssprechstunde:

Dienstag 16. September 2008 10-11 Uhr

Donnerstag 25. September 2008 13-14 Uhr

55-091.52

Gedankenexperimente in Philosophie und Naturwissenschaften (P/T)

Ulrich Gähde

2st., Di 16-18, Phil 1009

Beginn: 21. Oktober 2008

BA: 7,8,9; LA: 37, 38, 39 MA: 11, 12

Gedankenexperimente haben sowohl in der Geschichte der Philosophie als auch in der Geschichte der Naturwissenschaften eine zentrale Rolle gespielt und dabei häufig eine geradezu paradigmatische Bedeutung erlangt. Gerade in Zeiten des wissenschaftlichen Umbruchs – etwa im Zusammenhang mit Galileis Kritik an der aristotelischen Kinematik, bei der Entstehung der modernen physikalischen Theorien des zwanzigsten Jahrhunderts, aber auch in der zeitgenössischen erkenntnistheoretischen oder ethischen Diskussion – haben sie eine erhebliche Bedeutung für die Theoriebildung gewonnen.

In der Wissenschaftstheorie ist die Untersuchung der Bedeutung und Funktion von Gedankenexperimenten in den letzten Jahren zu einem wichtigen Forschungsgebiet geworden. Die Untersuchungen konzentrieren sich dabei jedoch im Allgemeinen auf naturwissenschaftliche Gedankenexperimente. In diesem Hauptseminar soll u. a. geprüft werden, inwieweit Einsichten in die Funktionsweise und Bedeutung von Gedankenexperimenten, die durch die Analyse physikalischer Fallbeispiele gewonnen wurden, zur Klärung der Funktionsweise, Leistungen und Leistungsgrenzen philosophischer Gedankenexperimente herangezogen werden können.

Literatur:

- H. Genz, *Gedankenexperimente*, Weinheim – New York: Wiley-VCH 1999.
- U. Kühne, *Die Methode des Gedankenexperiments*, Frankfurt: Suhrkamp 2005.
- R. Sorensen, *Thought Experiments*, New York – Oxford: UP, 1992.

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde:

- Mary S. Morgan & Margaret Morrison, „Introduction“. In: *Morgan/Morrison* (1999), S. 1- 10.

Zulassungssprechstunde:

Dienstag 9. September 2008 14-16 Uhr

Mittwoch 17. September 2008 14-16 Uhr

55-091.54

Fiktionale Rede und fiktive Gegenstände (T)

2st., Do 10-12, Phil 1072

Beginn: 23. Oktober 2008

BA: 7,9; LA: 38, 39 MA: 11

Wolfgang Künne

In diesem Seminar geht es um ein Thema, in dem sich Sprachphilosophie und Ontologie überlappen. Wir werden einige wichtige Aufsätze zur Semantik und Pragmatik fiktionaler Rede („Anna Karenina“,...) und zur Ontologie fiktiver Gegenstände (Anna Karenina,...) durcharbeiten:

P. Simons, „Über das, was es nicht gibt: Die Meinong-Russell-Kontroverse“, in:

Zeitschrift für Semiotik 10 (1988), S. 399-426.

und die Aufsätze von Searle, Currie, van Inwagen und Walton in:

Maria Reicher (Hg.), *Fiktion, Wahrheit, Wirklichkeit*, Paderborn: Mentis, 2007.

Teilnahmevoraussetzung sind gründliche Kenntnisse der analytischen Sprachphilosophie und Ontologie und die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats über einen der genannten Aufsätze.

Literatur:

- P. Simons, „Über das, was es nicht gibt: Die Meinong-Russell-Kontroverse“, in: *Zeitschrift für Semiotik* 10 (1988), S. 399-426.
- Maria Reicher (Hg.), *Fiktion, Wahrheit, Wirklichkeit*, Paderborn: Mentis, 2007.

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde:

Künne, „Fiktive Gegenstände“, Anhang in:

Abstrakte Gegenstände- Semantik und Ontologie, 2. Aufl., Frankfurt/M 2008, 279-309

Zulassungssprechstunde:

Mittwoch, 17. September, 11:15 Uhr

Mittwoch, 24. September, 11:15 Uhr

55-091.55

Die Sophisten - Ausgewählte Texte (P/T)

2st., Di 10-12, Phil 1072

Beginn: 21. Oktober 2008

BA: 7,8,9; LA: 37, 38, 39 MA: 11, 12

Rolf W. Puster

Vor allem durch die wirkmächtige Auseinandersetzung Platons mit den Sophisten (welche man in anachronistischer Redeweise als Intellektuellengruppe von großem Einfluss auf das griechische Geistesleben des 5. und 4. vorchristlichen Jh.s charakterisieren kann) wurde deren philosophische Reputation nachhaltig beschädigt. Ihre Tendenz zu erkenntnistheoretischem wie moralphilosophischem Relativismus, ihre Betonung der gesellschaftlich-

konventionellen Seite verschiedener Phänomene (z.B. der der Religion) und ihre Wertschätzung der Rhetorik waren Platon ein Dorn im Auge, begründen aber auch eine deutliche Affinität zu Sichtweisen, die im 20. Jh. Konjunktur hatten und zum Teil noch immer haben. Anhand einer handlichen Textauswahl soll versucht werden, die Positionen und Argumente der wichtigsten sophistischen Autoren sachlich angemessen zu würdigen.

Text (1) bildet die Seminargrundlage. Text (2) ist zur Einführung geeignet und wird bei den Zulassungssprechstunden für Studierende der neuen Studiengänge als bekannt vorausgesetzt. Text (3) eignet sich zur Vertiefung und speziellen Vorbereitung:

Literatur:

- (1) *Die Sophisten. Ausgewählte Texte.* (2003) Griech.-dt. Hrsg. und übers. von Th. Schirren und Th. Zinsmaier. Stuttgart. (= Universal-Bibliothek; 18264.)
- (2) Graeser, Andreas (1983): *Sophistik und Sokratik, Plato und Aristoteles.* München. (= Wolfgang Röd [Hrsg.]: *Geschichte der Philosophie*, Bd. 2.) Kap. 1, S. 19-85.
- (3) Kerferd, George B. & Hellmut Flashar (1998): *Die Sophistik.* — In: *Grundriss der Geschichte der Philosophie.* Begr. von Friedrich Ueberweg, völlig Neubearb. Ausg. Basel. Bd. 2.1: *Sophistik, Sokrates, Sokratik, Mathematik, Medizin.* Hrsg. von Hellmut Flashar. S. 1-137.

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde:

- (2) Graeser, Andreas (1983): *Sophistik und Sokratik, Plato und Aristoteles.* München. (= Wolfgang Röd [Hrsg.]: *Geschichte der Philosophie*, Bd. 2.) Kap. 1, S. 19-85.

Text (2) ist zur Einführung geeignet und wird bei den Zulassungssprechstunden für Studierende der neuen Studiengänge als bekannt vorausgesetzt. .

Zulassungssprechstunde:

Dienstag, 2. September 2008, 10-12 Uhr

Dienstag, 16. September 2008, 10-12 Uhr

55-091.56

Hannah Arendt, *Vita activa* (T)

Birgit Recki

2st., Mo 16-18, Phil 1009

Beginn: 20. Oktober 2008

BA: 7,9; LA: 38, 39 MA: 11

In der englischen Originalausgabe 1958 trägt das Werk den Titel *The human condition*. Tatsächlich beansprucht Hannah Arendt, damit einen Beitrag zur Bestimmung des Menschen als eines tätigen Wesens zu geben – einen Beitrag, durch den der in der Tradition vielfach behauptete Primat des Praktischen noch einmal neu begründet werden soll. Arendts Systematik von Arbeiten, Herstellen und Handeln läuft auf eine Auszeichnung des Politischen als des Humanum hinaus. Der Preis für diese Nobilitierung der politischen Öffentlichkeit ist die Abwertung der anderen Formen menschlicher Tätigkeit. Der Sinn dieses theoretischen Unternehmens, seine leitenden Intuitionen und Motive, seine terminologischen und kategorialen Entscheidungen sollen in diesem Seminar diskutiert werden: Gelingt es Hannah Arendt, den Primat des Praktischen zu begründen, die Natur des Menschen zu bestimmen, das Politische angemessen zu fassen? Ist ihr Ansatz handlungstheoretisch plausibel?

Literatur:

- Hannah Arendt, *Vita activa oder Vom tätigen Leben*, München 1981.

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde:

- Hannah Arendt, *Was ist Politik?*, München 1993.

Zulassungssprechstunde:

Montag 8. September 2008 12-14 Uhr

Mittwoch 24. September 2008 10-12 Uhr

55-091.57

Hauptseminar: Demokratietheorien (P) Peter Rinderle

2st., Mi 10-12, Phil 1009

Beginn: 22. Oktober 2008

BA: 8,9; LA: 37, 39 MA: 12

Herzstück einer (normativen) Theorie der Demokratie sind Antworten auf die beiden Fragen nach dem Begriff und der Begründung einer bestimmten Form der Organisation politischer Herrschaft: Was verstehen wir genau unter dem Begriff „Demokratie“? Und ist die demokratische Organisation politischer Herrschaft – wie heute weithin angenommen – ihren Rivalen tatsächlich überlegen? Aus welchen (instrumentellen bzw. intrinsischen) Gründen? Gibt es vielleicht einen Konflikt zwischen der Demokratie und anderen (liberalen) Werten? Trotz der quasi universellen Wertschätzung, die die Demokratie in der Gegenwart erfährt, werden diese Fragen bis heute kontrovers diskutiert. Anhand der Beiträge (von J. Cohen, R. Arneson, D. Estlund, R. Dworkin u. a.) in Thomas Christianos Anthologie soll im Seminar zunächst ein Überblick über den Stand der gegenwärtigen Debatte erarbeitet werden. Im zweiten Teil des Seminars können einige Fragen, die Christiano in seinem Buch „The Constitution of Equality“ aufwirft, vertieft diskutiert werden.

Literatur:

- Christiano, Thomas (Hrsg.), *Philosophy and Democracy: An Anthology*, Oxford 2003.
- Christiano, Thomas, *The Constitution of Equality: Democratic Authority and its Limits*, Oxford 2008.

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde:

- Christiano (2003): „*Introduction*“, S. 3 – 16.

Zulassungssprechstunde:

Montag, 8. September 2008, 11 – 13 Uhr

Montag, 22. September 2008, 11 – 13 Uhr

55-091.58

Die Idee der Normativität(P)

Peter Rinderle

2st., Di 14-16, Phil 1072

Beginn: 21. Oktober 2008

BA: 8,9; LA: 37, 39 MA: 12

Menschen stellen nicht nur (deskriptiv) fest, dass sie bestimmte Überzeugung haben oder bestimmte Handlung ausführen. Sie nehmen auch (normative) Bewertungen vor und sagen: Du solltest Deine Ansichten über den Ursprung des Universums ändern! Oder: Du hättest Dein Versprechen nicht brechen sollen! Sie meinen außerdem oft, gute (epistemische oder praktische) Gründe für ihre Überzeugungen und Handlungen zu haben. Sie verlangen Gründe von anderen Menschen, und sind (manchmal) bereit, sich selbst für ihre Überzeugungen und Handlungen zu rechtfertigen. Wie aber sind solche Rechtfertigungen genau zu verstehen? In welchem Zusammenhang stehen sie mit Begriffen wie etwa Rationalität, Moral und Wille? Gibt es ein Recht auf Rechtfertigung? Anhand der Lektüre und Diskussion jüngerer Diskussionsbeiträge von Rainer Forst, Peter Stemmer und Jay Wallace soll die Idee der Normativität analysiert und auf ihre Grundlagen hin überprüft werden. Im Mittelpunkt des Seminars steht zwar die Idee der praktischen Normativität, doch auch die Idee der epistemischen Normativität soll Berücksichtigung finden.

Literatur:

- Rainer Forst, *Das Recht auf Rechtfertigung. Elemente einer konstruktivistischen Theorie der Gerechtigkeit*, Frankfurt a. M. 2007.
- Peter Stemmer, *Normativität. Eine ontologische Untersuchung*, Berlin 2008.
- Jay R. Wallace, *Normativity and the Will. Selected Papers on Moral Psychology and Practical Reason*, Oxford 2006.

Lektüre zur Vorbereitung für die Zulassungssprechstunde und der ersten Sitzung:

- Jay R. Wallace: „*Practical Reason*“ (nur die drei ersten Abschnitte: 1. *Practical and Theoretical Reason*, 2. *Naturalism and Normativity*, 3. *Reasons and Motivation*); in: *Stanford Encyclopedia of Philosophy*, <http://plato.stanford.edu/entries/practical-reason/>

Zulassungssprechstunde:

Montag, 8. September 2008, 11 – 13 Uhr

Montag, 22. September 2008, 11 – 13 Uhr

OBERSEMINARE

KOLLOQUIUM

55-091.71

Leibniz, *Nouveaux Essais*,
Bücher III und IV (T)
4 st. Mo 14-17, Phil 1052
Beginn: 20. Oktober 2008
MA: 13, 15, 16

Wolfgang Künne,
Rolf W. Puster

Leibnizens „Nouveaux essais sur l’entendement humain“ (1705) wurden erst 60 Jahre nach ihrer Entstehung veröffentlicht. Sie waren noch im 19. Jh. und frühen 20. Jh. für viele Philosophen – unter ihnen die kontinentaleuropäischen Pioniere der analytischen Philosophie, Bolzano und Frege – sein wichtigstes Werk. Leibniz setzt sich hier, Kapitel für Kapitel, mit Lockes „Essay concerning human understanding“ (1690) auseinander. Das Werk hat die Form eines Dialogs zwischen Philalèthe, der Locke (in der frz. Übersetzung von Coste) zitiert oder paraphrasiert, und Théophile, der Leibniz repräsentiert. Wir werden uns mit den beiden Büchern der „Essais“ beschäftigen, die „Von den Worten“ und „Von der Erkenntnis“ handeln. Die maßgebende Ausgabe des französischen Originals ist

(1) N.E., Bd. 6 der VI. Reihe der Akademie-Ausgabe von Leibniz, Sämtliche Schriften und Briefe, hg. v. A. Robinet & H. Schepers, Berlin 11962, korr. Nachdr. 1990.

Es gibt zwei deutsche Übersetzungen:

(2) Ernst Cassirer (1915), Nachdr. Hamburg 1971 (Meiner).

(3) W. v. Engelhardt & H. H. Holz, französisch // deutsch, Darmstadt 1959-61 (Wiss. Buchges.) & Frankfurt (Insel).

Der große Vorzug von (3) ist die Zweisprachigkeit. Die Übersetzung strotzt aber von Fehlern – aus „Des Termes Generaux“ (III, 3) wird „Von den allgemeinen Begriffen“, aus „Il est impossible que ...“ (IV, 10) wird „Nun ist es möglich, dass...“, usw. usw. Zuverlässiger ist (2), mit Anm. u. einer Einleitung in den „neukantianischen“ Leibniz. Am zuverlässigsten ist die auf (1) basierende englische Übersetzung (L., „New Essay on Human Understanding“), mit einer sehr instruktiven „Introduction“ und hilfreichen „Notes“, von

(4) Peter Remnant & Jonathan Bennett, Cambridge University Press 1996 (PB).

Wer das Französisch des 17. Jh. nicht versteht, sollte zur Kontrolle von (2) oder (3) stets (4) heranziehen.

Sekundärliteratur:

N. Jolley, *Leibniz and Locke*, Oxford 1984;

N. Jolley (Hg.), *The Cambridge Companion to Leibniz*, 1995, Kap. 6-8;

Weitere einschlägige Aufsätze in (4), S. XXXVI – XXXVII.

Teilnahmevoraussetzungen:

Solide Kenntnisse in Sprachphilosophie & Erkenntnistheorie und, für das Verständnis der Beweistheorie des Logikers Leibniz in IV unerlässlich, in formaler Logik; Bereitschaft, in einer unserer Sitzungen über ein Kap. oder eine Paragraphengruppe in N.E. III-IV zu referieren. (Dass Vertrautheit mit Lockes „Essay“ oder anderen Leibniz-Texten sehr willkommen ist, versteht sich von selbst.)

Schon vor der ersten Sitzung sind N.E., III, Kap. 1-3 durchzuarbeiten.

Sekundärliteratur:

- N. Jolley, *Leibniz and Locke*, Oxford 1984;
- N. Jolley (Hg.), *The Cambridge Companion to Leibniz*, 1995, Kap. 6-8;

Weitere einschlägige Aufsätze in (4), S. XXXVI – XXXVII

55-091.72

Ludwig von Mises: Nationalökonomie, Rolf W. Puster Theorie des Handelns und Wirtschaftens (P)

2st., Mo 10-12, Phil 1009

Beginn: 20. Oktober 2008

MA: 13, 15, 16

Die 1940 erschienene *Nationalökonomie* von Ludwig von Mises (1881-1973) ist die unmittelbare Vorstufe seines 1949 publizierten Hauptwerks *Human action*, welches in weiten Teilen eine Übersetzung der früheren Arbeit darstellt. Beide Schriften stellen eine umfassende theoretische Synthese der Ergebnisse der — von Carl Menger begründeten und von Eugen von Böhm-Bawerk fortgeführten — Österreichischen Schule der Nationalökonomie dar.

Das Herzstück der *Nationalökonomie* bildet die *Praxeologie*, in welcher der kantianisch geprägte Mises — dem Anspruch nach auf synthetisch-apriorische Weise — den Begriff des individuellen menschlichen Handelns so entfaltet, dass daraus nicht nur die zum Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge wesentlichen Begriffe genetisch entwickelt werden, sondern darüber hinaus deutlich wird, dass das menschliche Handeln aufgrund seiner tiefsten formalen Strukturen bereits *ökonomisch verfasst* ist, d.h. ursprünglich und immer schon ein *Wirtschaften* ist.

Das Oberseminar soll zum einen die Grundlegung der Misesschen Praxeologie gründlich nachvollziehen und diskutieren und sich zum anderen — entweder auf dem Wege arbeitsteiliger Referate oder durch geeignete Textauswahl — einen fundierten Überblick über deren Anwendung für eine allgemeine ökonomische Theorie und deren Stellenwert für eine Philosophie des Liberalismus verschaffen.

Text (1) bildet die Seminargrundlage; sie ist auch als PDF-Datei unter http://docs.mises.de/Mises/Mises_Nationaloekonomie.pdf frei zugänglich. Die Kenntnis der Einleitung und des Ersten Teils (= S. 1-114) wird bei den Zulassungssprechstunden für Studierende der neuen Studiengänge als bekannt vorausgesetzt. Text (2) ist zur Einführung geeignet. Text (3) wird gelegentlich zum Vergleich zu bzw. zur Vertiefung von Text (1) herangezogen.

Literatur:

- (1) Mises, Ludwig von (1940): *Nationalökonomie. Theorie des Handelns und Wirtschaftens*. (Genf 1940; Repr.) München 1980. (The international Carl Menger library.)
- (2) Mises, Ludwig von (1927): *Liberalismus*. (Jena 1927; Repr.). 4. Aufl. Sankt Augustin 2006.
- (3) Mises, Ludwig von (1949): *Human action. A treatise on economics*. (1. Aufl. New Haven 1949.) *The Scholar's edition* [auf Grundlage der 3. revid. Aufl. 1966]. Auburn, Ala. 1998.

55-091.73

Examenskolloquium

2st., Mo 18-20, Phil 1052

Beginn: 20. Oktober 2008

BA: 10

Ulrich Gähde

Das Kolloquium wendet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an Examenskandidatinnen und -kandidaten, die eine Bachelor-, Staatsexamens-, Magister- oder Doktorarbeit schreiben. Letztere haben hier die Möglichkeit, ein Kapitel aus ihrer Arbeit zur Diskussion zu stellen.

Literatur:

Die zu diskutierenden Texte werden im Kolloquium verteilt.

ABK-BEREICHE FÜR DIE BA-STUDIENGÄNGE

55-091.81

EDV für Geisteswissenschaftler (Kurs A) Ali Behboud

2st., Do 10-12, Phil 1239

Beginn: 23. Oktober 2008

BA: Grundmodul ABK

55-091.82

EDV für Geisteswissenschaftler (Kurs B) Ali Behboud

2st., Do 12-14, Phil 1239

Beginn: 23. Oktober 2008

BA: Grundmodul ABK

Dieser Kurs bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht) „Grundmodul ABK“ für den B.A.-Studiengang Philosophie zusammensetzt. Ziel des Kurses ist es, Grundkenntnisse und Fertigkeiten im Bereich EDV zu vermitteln, die sowohl im Studium als auch in der späteren beruflichen Praxis nützlich und unumgänglich sind. Das schließt insbesondere den informierten Umgang mit den Standard „Office Anwendungen“ ein, wobei (aufgrund ihrer weiten Verbreitung) exemplarisch die entsprechenden MS Produkte betrachtet werden. Konkret werden wir strukturierte Dokumente mit Word gestalten und die Möglichkeiten der Verarbeitung und Darstellung von Informationen mit Excel erkunden.

Der Kurs ist auf 15 Teilnehmer beschränkt. Bitte melden Sie sich rechtzeitig in einer meiner Feriensprechstunden persönlich zum Kurs an – u.a. zur Klärung von Vorkenntnissen!

55-091.83

Kommunikation und Medienkompetenz Ali Behboud

2st., Fr 10-12, Phil 1239

Beginn: 24. Oktober 2008

BA: Grundmodul ABK

Dieser Kurs bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht) „Grundmodul ABK“ für den B.A.-Studiengang Philosophie zusammensetzt. Ziel des Kurses ist es, grundlegende Techniken und Kompetenzen zu vermitteln, die der effizienten Beschaffung und mündlichen

oder schriftlichen Darstellung von Informationen dienen. Ausgehend vom klassischen Kommunikationsmodell werden wir die erforderlichen Überlegungen und Arbeitsschritte am Beispiel wissenschaftlicher Beiträge entwickeln: Von der Themenwahl und Zeitplanung über Materialsuche und -verarbeitung bis zur angemessenen Darstellung eigener (oder fremder) Ergebnisse. Dabei werden Fragen zum sinnvollen Einsatz diverser Hilfsmittel und Medien besprochen; so u.a. die Erstellung von Powerpoint Präsentationen.

Der Kurs ist auf 15 Teilnehmer beschränkt. Bitte melden Sie sich rechtzeitig in einer meiner Ferien-sprechstunden persönlich zum Kurs an – auch zur Klärung von Vorkenntnissen.

55-091.84

Praktikumsbezogenes Seminar und praktikumsbezogene Übung

Nicole Willnow

2st., Mi 12-14, Phil 1072

Beginn: 22. Oktober 2008

BA: Vertiefungsmodul ABK

Dieses Seminar und Übung bildet einen der Teile, aus denen sich das (Pflicht-) Aufbaumodul ABK (Praktikumsmodul) für den BA-Studiengang Philosophie zusammensetzt. Im Mittelpunkt des Moduls steht ein 6-wöchiges Praktikum, für dessen Durchführung die Studierenden selbst verantwortlich sind. Die Lehrveranstaltung bietet Gelegenheit, hierfür Fragen der Auswahl geeigneter Praktikumsplätze und der durchdachten Bewerbung zu behandeln; zugleich werden Fragen zum obligatorischen Praktikumsbericht (Prüfungsleistung) behandelt. Nähere Angaben zum Vorgehen werden in der jeweils ersten Sitzung erfolgen.

55-091.85

Seminar Projektmanagement

Ali Behboud

2st., Fr 12-14, Phil 1239

Beginn: 24. Oktober 2008

BA: Vertiefungsmodul ABK

Dieser Kurs bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht) „Vertiefungsmodul ABK“ für den B.A.-Studiengang Philosophie zusammensetzt. Ziel des Kurses ist es, Grundkenntnisse und Fertigkeiten im Bereich Projektmanagement zu vermitteln. Dazu werden wir uns zunächst generelle Grundkonzepte und Methoden des Projektmanagements anschauen und diese dann in einem konkreten Projekt in Teamarbeit praktisch umsetzen.

Der Kurs ist auf 15 Teilnehmer beschränkt. Bitte melden Sie sich rechtzeitig in einer meiner Feriensprechstunden persönlich zum Kurs an!

55-091.86

Übung Berufsfelderkundung

Gaby Seidemann

2st., Do 12-14, Phil 1072

Beginn: 23. Oktober 2008

BA: Vertiefungsmodul ABK

Diese Lehrveranstaltung bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht) „Vertiefungsmodul ABK“ für den B.A.- Studiengang Philosophie zusammensetzt. Ziel des Kurses ist es, verschiedene Berufsfelder kennen zulernen, mögliche Arbeitsfelder zu entdecken sowie eigene Berufsvorstellungen zu entwickeln.

Diesem Ziel wollen wir uns in drei Schritten nähern. Zunächst einmal wird es um die Standortbestimmung der Studierenden gehen. Um die Ermittlung von Vorkenntnisse und Erfahrungen. Welche persönlichen Neigungen und Interessen sind vorhanden; so dass eigene Schlüsselqualifikationen und Kernkompetenzen herausgearbeitet werden können.

Im weiteren Verlauf werden wir uns dem aktuellen Arbeitsmarkt zuwenden: Was wird erwartet, welche Möglichkeiten gibt es, wie suche ich einen Arbeitsplatz, wie lese ich Stellenausschreibungen – werden Fragen dieser Einheit sein. In diesem Zusammenhang wird es auch um die Recherche und das Sammeln von Informationen zu realisierbaren Berufen gehen.

Im dritten Teilschritt steht die Reflexion und gegebenenfalls Überarbeitung Ihrer persönlichen Bewerbungsunterlagen. Wo besteht Optimierungsbedarf. Optional besteht die Möglichkeit, sich in Übungen und in Rollenspielen der Situation von Vorstellungsgesprächen zu stellen.

Die Ausgestaltung Ihres Seminars hängt von Ihren Interessen und Ihrem Engagement ab und kann von Seminar zu Seminar wechseln.

Der Kurs ist auf 30 Teilnehmer beschränkt.

AUSBLICK SOSE 09

VORLESUNG

Grundprobleme der Wissenschaftstheorie
Analytische Religionsphilosophie: Probleme und Positionen

Ulrich Gähde
Rolf W. Puster

EINFÜHRUNGSKURS

Fachspezifische Einführung in das Philosophische Arbeiten

Rolf W. Puster

PROSEMINARE

Frédéric Bastiat: Was man sieht und was man nicht sieht

Rolf W. Puster

HAUPTSEMINAR

Die Philosophie Epikurs

Rolf W. Puster

OBERSEMINARE

John Locke: Essay II.xxi („Of Power“)

Rolf W. Puster

STUDENTISCHE INITIATIVEN

Das Philo-Caphé

Das Caphé im 10. Stock ist eine studentische Initiative, d.h. es wird von uns Studenten betrieben. Wir finden es schön, dass man sich zwischen, vor und nach Seminaren und Vorlesungen gemütlich hinsetzen und über eingeleitete Fragestellungen weiter diskutieren kann. Im Caphé gibt es alles, was das Philosophenherz begehrt: Kaffee, Schachspiele, Bücher, gute Musik und nette Menschen.

Wir suchen auch immer Leute, die eine Caphéschicht übernehmen wollen. Wenn ihr also zwischen den Seminaren etwas Zeit habt und gerne mithelfen wollt, meldet euch bei einem Schichthabenden.

Wir freuen uns schon auf euch!

Der Fachschaftsrat

Der Fachschaftsrat (FSR) ist eine Gruppe von interessierten PhilosophiestudentInnen, die sich zusammengefunden haben, um studentische Interessen am Seminar zu vertreten, d.h. in Gremien mitzuwirken, Veranstaltungen zu organisieren und vor allem ein Ansprechpartner für Euch zu sein. Ihr findet uns im FSR-Raum (Phil 1003) oder auch häufig im Philo-Caphé.

Falls ihr Lust habt, bei uns mitzuarbeiten, würden wir uns auch sehr über neue Mitglieder freuen!

Lesefahrten

Birte Schelling

Klassische Texte der Philosophie

Infos: lassie_de@gmx.net

Auch in diesem Semester veranstaltet der Fachschaftsrat wieder zwei Exkursionswochenenden mit dem Ziel, mittels Lektüre und Diskussion jeweils einen klassischen Text der Philosophie besser kennen zu lernen. Wir wollen damit einmal zu größerer Diskussionsfreude auch im normalen Seminarbetrieb anregen, dann aber auch die Angst vor Texten nehmen, an denen man einerseits nicht so recht vorbeikommt, vor deren Lektüre im stillen Kämmerlein man aber andererseits häufig zurückschreckt. Diese Veranstaltungen richten sich in erster Linie – aber nicht ausschließlich – an Studierende im Grundstudium.

Die Termine für die Lesefahrten werden ebenso wie die zu behandelnden Texte kurzfristig bekannt gegeben. Für Nachfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Arbeitsgruppe	Andreas Kohlschmidt
Philosophie & Kunst	
Infos Kohlikohlschmidt@yahoo.de	

Seit ca. 11/2 Jahr besteht nun die AG „Philosophie und Kunst“ und in diesem Zeitraum haben wir uns bereits mit theoretischen Texten aus dem Bereich der Philosophie und der Kunstkritik beschäftigt sowie das Gespräch mit aktiv arbeitenden Künstlern der modernen Kunst gesucht und gefunden. Im Brennpunkt unseres Interesses steht die aktive Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld zwischen Kunst und Wissenschaft, deren Berührungspunkte – aber auch deren Gegensätze und Abgrenzungen: Der Künstler in der Phase der Realisierung, das Kunstwerk im ontologischen Diskurs und das Kunstwerk als Kulturereignis. Auch im kommenden Semester laden wir Interessierte herzlich dazu ein, an unserem Arbeitsprojekt teilzunehmen: Jeder kann völlig selbstverständlich eigene Textvorschläge und eigene Positionen einbringen; neben der regelmäßigen Diskussion stehen auch gemeinsame Besuche interessanter Ausstellungen sowie der Kontakt mit tätigen Künstlern auf dem Plan; übergreifende Ausstellungsprojekte der AG sind außerdem in Vorbereitung. Interessierte schicken bitte eine kurze Mail an: Kohlikohlschmidt@yahoo.de

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES PHILOSOPHISCHEN SEMINARS

SPRECHERIN DES DEPARTMENTS

Prof. Dr. Birgit Recki

WISSENSCHAFTLICHER KOORDINATOR

Dr. Michael Oliva Córdoba (Phil 1064, Tel. 42838–3526)

GESCHÄFTSZIMMER

Andrea Timm (Phil 1059, Tel. 42838–4716/-4718)

MITGLIEDER DES LEHRKÖRPERS

Arbeitsbereich 1: Geschichte der Philosophie

Prof. Dr. Rolf W. Puster (Phil 1063, Tel. 42838–2816)

Arbeitsbereich 2: Erkenntnistheorie, Phil. d. Naturwissenschaften, Wissenschaftstheorie u. Logik

Prof. Dr. Ulrich Gähde (Phil 1008, Tel. 42838–4713)

Arbeitsbereich 3: Praktische Philosophie

Prof. Dr. Birgit Recki (Phil 1061, Tel. 42838–2683)

Arbeitsbereich 4: Sprachphilosophie, Philosophie des Geistes und Ontologie

Prof. Dr. Wolfgang Künne (Forschungssemester) (Phil 1058, Tel. 42838–2687)

Prof. Dr. Harald Wohlrapp (Phil 1015, Tel. 42838–3226)

VERTRETUNGSPROFESSOREN

Arbeitsbereich 3: Praktische Philosophie

PD. Dr. Peter Rinderle (Phil 1057, Tel. 42838-2295)

PROFESSOREN, PROFESSORIN UND DOZENTIN IM RUHESTAND

Prof. Dr. Christos Axelos, Prof. Dr. Wolfgang Bartuschat, Prof. Dr. Werner Diederich,

Prof. Dr. Dorothea Frede, Prof. Dr. Klaus Oehler, Prof. Dr. Ewald Richter,

Prof. Dr. Lothar Schäfer, Prof. Dr. Ulrich Steinvorth, OWR. Dr. Gertrud Weyers

DOZENTEN IM NEBENAMT UND HABILITIERTE WISSENSCHAFTLER

PD Dr. Wolfgang Beßner, PD Prof. Dr. Axel Horstmann, PD Dr. Ulrich Krohs

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER/IN

Dr. Ali Behboud (Phil 1060, Tel. 42838-2686) (*Prof. Gähde*)

Dr. Michael Oliva Córdoba (Phil 1064, Tel.:2682) (Koordinator)

Birte Schelling M.A., (Phil 1003, Tel.:6806) (*Prof. Gähde*)

Sonja Schierbaum M.A., (Phil 1062, Tel.:2684) (*Prof. Puster*)

Stefan Waller M.A., (Phil 1069, Tel.:2556) (*Prof. Recki*)

LEHRKRAFT FÜR BESONDERE AUFGABEN

Dr. Ali Behboud (Phil 1060, Tel. 42838-2686)

LEHRBEAUFTRAGTE IM SOMMERSEMESTER 2008/09

Tobias Reichardt (Phil 1070)

BIBLIOTHEK

Bibliothekar/in

Dipl.-Bibl. Jan Wiebers M.A., (Phil 1020, Tel. 42838–4717)

Bibliotheksverwaltung

Sandra Ramm, Michael Dommel (Phil 1019, Tel. 42838–5543)

Ausleihe

Christine Hentschel, Dirk Matthes (Phil 1022, Tel. 42838–2681)

FACHSCHAFT PHILOSOPHIE

Phil 1003, Tel. 42838–6806

SPRECHSTUNDEN

Zulassungssprechstunden für Kernveranstaltungen im WS 2008/09

(nur für Bachelor-Studierende im Haupt- oder Nebenfach Philosophie)

Ali Behboud	Dienstag 16. September 2008 10-11 Uhr Donnerstag 25. September 2008 13-14 Uhr	Phil 1060
Ulrich Gähde	Montag 9. September 2008 14-16 Uhr Mittwoch 17. September 2008 13-15 Uhr	Phil 1053
Wolfgang Künne	Mittwoch, 17. September 2008 11:15 Uhr Mittwoch, 24. September 2008 11:15 Uhr	Phil 1058
Michael Oliva Córdoba	Montag, 22. September 2008 14-16 Uhr Dienstag, 30. September 2008 11-13 Uhr	Phil 1054
Rolf W. Puster	Dienstag, 2. September 2008, 10-12 Uhr Dienstag, 16. September 2008, 10-12 Uhr	Phil 1063
Birgit Recki	Montag 8. September 2008 12-14 Uhr Mittwoch 24. September 2008 10-12 Uhr	Phil 1061
Tobias Reichardt	Mittwoch, 10. September 2008, 16-17 Uhr Mittwoch, 24. September 2008, 16-18 Uhr	Phil 1070
Peter Rinderle	Montag, 8. September 2008, 11-13 Uhr Montag, 22. September 2008, 11-13 Uhr	Phil 1057
Birte Schelling	Montag, 8. September 2008, 12-14 Uhr Montag, 29. September 2008, 12-14 Uhr	Phil 1003
Sonja Schierbaum	Mittwoch 3. September 2008 11-12 Uhr Dienstag 23. September 2008 11-12 Uhr	Phil 1062
Stefan Waller	Montag, 08. September 2008 14-15 Uhr Montag, 22. September 2008 14-15 Uhr	Phil 1069
Harald Wohlrapp	Montag, 20. Oktober 2008, 16-18 Uhr	Phil 1015

Allgemeine Sprechstunden in vorlesungsfreier Zeit und im Semester

DR. ALI BEHBOUD

in vorlesungsfreier Zeit: n.V. (ali.behboud@uni-hamburg.de)
im Semester: donnerstags 15–16 Uhr (Phil 1060)

DR. WOLFGANG BEBNER

in vorlesungsfreier Zeit: n.V. (Tel.: 040 644 8585)
im Semester: n.V. (Tel.: 040 644 8585) (Phil 1070)

PROF. DR. ULRICH GÄHDE

in vorlesungsfreier Zeit: Di 19. August 16-17 Uhr
Di 9. September 16-17 Uhr
Di 14. Oktober 13-14 Uhr
im Semester: dienstags 14-15 Uhr (Phil 1053)

PD DR. ULRICH KROHS

in vorlesungsfreier Zeit: n.V. (ulrich.krohs@uni-hamburg.de)
im Semester: n.V. (ulrich.krohs@uni-hamburg.de)

PROF. DR. WOLFGANG KÜNNE

in vorlesungsfreier Zeit Mi 1. Oktober 11:15 Uhr
Mi 15. Oktober 11:15 Uhr
im Semester donnerstags 16-17 Uhr (Phil 1058)

DR. MICHAEL OLIVA CORDOBA

in vorlesungsfreier Zeit: n.V. (michael.oliva-cordoba@uni-hamburg.de)
im Semester: dienstags 15-16 Uhr und n.V. (Phil 1054)

PROF. DR. ROLF W. PUSTER

in vorlesungsfreier Zeit: Di. 5.. August 14-16 Uhr
Di. 2. September 14-16 Uhr
Di. 16. September 14-16 Uhr
im Semester dienstags 14-16Uhr (Phil 1063)

PROF. DR. BIRGIT RECKI

in vorlesungsfreier Zeit: Mi 20. August 12-14 Uhr
Mi 24. September 12-14 Uhr
im Semester: montags 18-20 Uhr und n.V. (Phil 1061)

PD DR. TOBIAS REICHARDT

in vorlesungsfreier Zeit: n.V. (TobiasReichardt@yahoo.de)
im Semester: mittwochs 15-16 Uhr. (Phil 1070)

PD DR. PETER RINDERLE

in vorlesungsfreier Zeit: n.V. (peter.rinderle@t-online.de)
im Semester: dienstags 16-17 Uhr. (Phil 1057)

STEFAN WALLER M.A.

in vorlesungsfreier Zeit: Mo. 8. September 15-16 Uhr
Mo. 22. September 15-16 Uhr
im Semester: dienstags 12-14 Uhr (Phil 1069)

PROF. DR. HARALD WOHLRAPP

in vorlesungsfreier Zeit: Fr. 18. Juli 16-17 Uhr
Fr. 29. August 16-17 Uhr
im Semester: dienstags 17-18 Uhr. (Phil1015)

SONJA SCHIERBAUM M.A.

in vorlesungsfreier Zeit: n.V. (Sonja.Schierbaum@uni-hamburg.de)
im Semester: mittwochs 12-13 Uhr (Phil 1062)

BIRTE SCHELLING, M.A.

in vorlesungsfreier Zeit: Mo. 21. Juli 12-14Uhr
Mo. 29. September 14-16 Uhr
. im Semester: donnerstags 12-14 Uhr (Phil 1003)